



Die tapfere Drachenjägerin

*Ein Märchen mit Kreisspiel für das Michaelifest,
geschrieben von Nadine Mescher, vorgestellt im
Podcast „Märchen mit Klang“ am 17. März 2024*

Es war einmal ein kleines, friedliches Königreich, das von tiefen Wäldern, silberglänzenden Flüssen und vielen goldenen Feldern umgeben war. Das Königsschloss aber war weder prunkvoll, noch ragten seine Türme hoch empor. Die Königsfamilie lebte bescheiden, liebte einander von Herzen und wollte sich nicht von zu großem Glanz und äußerem Schein ablenken lassen. Wichtiger war es ihnen, dass es nicht nur ihnen, sondern auch den Bewohnern ihres kleinen Königreiches gut erging. Die meisten von ihnen lebten vom Ackerbau und hofften jedes Jahr auf die reiche Ernte im Herbst, die ihnen viele Vorräte verschaffte.

Eines Jahres aber, als der Sommer zu Ende ging und die Felder prall gefüllt waren, erschien plötzlich ein wilder Drache aus den Tiefen des Waldes. Er war größer als der höchste Baum, seine Schuppen glänzten schwarz und grün, und aus seinem Maul strömte Rauch, der weithin nach Feuer und Schwefel roch. Wie furchteinflößend dieser Drache erschien! Er flog über die Felder und stahl mit seinen riesigen Pranken die gesamte Ernte, für die die Bauern das ganze Jahr über hart gearbeitet hatten. Keines der goldenen Körner, kein noch so kleines Äpfelchen, keine einzige Kartoffel blieb zurück. Die Menschen waren verzweifelt, denn ohne die Ernte würden sie den kalten Winter nicht überstehen.

Der König machte sich große Sorgen um den Frieden in seinem Lande. „Wenn ich nur wüsste, wer es mit diesem Drachengetier aufnehmen kann“, fragte er sich tagein, tagaus. „Ich will es versuchen“, sagte nach einiger Zeit seine Tochter, die junge Prinzessin. „Ich finde ohnehin nicht eher meine Ruhe, bis ich den Drachen vertrieben habe.“ Der alte König wusste, dass er die tapfere Prinzessin nicht würde aufhalten können und gab daraufhin seine Zustimmung. Mit ihrem goldenen Schwert, einem kleinen Schild und einem Rest Brot in der Tasche zog nun die Prinzessin hinaus in den Wald.

Der Drache hatte sich derweil in den Tiefen des Waldes nahe einem Felsvorsprung versteckt, in einer Höhle voller geheimnisvoller Gänge und finsterner Kammern. Hierhin, das wusste er, würde sich niemand trauen und seine Beute war sicher. Und so fiel der Wilde bald in einen tiefen Schlaf.

Der Wald war dicht und düster, die Bäume ragten hoch in den Himmel, und der Wind heulte durch die Zweige. Doch die mutige Prinzessin ließ sich nicht beirren und wagte sich immer weiter vor. Nach einiger Zeit erreichte sie schließlich die Drachenhöhle. Ein kalter Hauch wehte ihr entgegen, und aus der Dunkelheit hörte sie das tiefe, grollende Schnarchen des Drachen.

Die Höhle glich einem Irrgarten aus Gängen und Öffnungen, die in alle Richtungen führten. Die Prinzessin tastete sich wagemutig voran, auch wenn die Wände der Höhle sich scheußlich kalt und feucht anfühlten. Sie folgte dem Klang des Drachen, doch immer wieder stieß sie auf versteckte Fallgruben, die der Drache vorbereitet hatte. Schließlich, nach einer langen und beschwerlichen Suche, stand sie vor der größten Kammer der Höhle, wo der Drache neben einem riesigen Haufen gestohlener Ernte schlief.

Die junge Prinzessin schlich sich an den Drachen heran und erhob ihr goldenes Schwert, das selbst in der Dunkelheit funkelte und blitzte. Der Drache erwachte mit einem donnernden Gebrüll, konnte vor Schreck aber kein Feuer mehr speien. Er versuchte, der Waffe zu entkommen. Die junge Prinzessin folgte dem Drachen fest entschlossen, als könne sie das riesige Getier eigenhändig fangen. Und so tobte eine wilde Jagd durch die dunklen Gänge der Höhle.

Schließlich, nach einer großen Hetze durch die verwinkelten Gänge, wurde der Drache erschöpft. Als die mutige Prinzessin ihn daraufhin mit ihrem blitzenden Schwert berührte, flog der Drache hinaus und hoch in den Himmel. In Windeseile verschwand er über den Bergen und ward nie wieder gesehen.

Die junge Prinzessin kehrte als Heldin in ihr Königreich zurück und wurde mit großem Jubel empfangen. Mit der Flucht des Drachen war die Ernte gerettet, und die Vorräte wurden zurück ins Dorf gebracht. Noch am selben Abend bereiteten die Dorfbewohner ein prächtiges Festmahl vor, mit allen Köstlichkeiten, die der Herbst zu bieten hatte. Es gab duftendes Brot aus dem goldenen Getreide, im Feuer gebratene Kartoffeln und süße Äpfel. Die Menschen feierten, sangen und tanzten bis spät in die Nacht.

Als es allmählich stiller wurde, verneigte sich der alte König vor seiner Tochter, überreichte ihr sein Zepter und sagte: „Eine Heldin wie Dich braucht mein Königreich.“ Da wurde die Prinzessin neue Königin.

Sie regierte noch viele Jahre friedlich und die Menschen lebten sehr glücklich und zufrieden in dem kleinen Königreich.